



Ulrike Lenk
Referat Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit

Telefon: 0 36 81 354 210
E-Mail: Ulrike.Lenk@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung der Betriebs- und Beschäftigtendichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Thüringens von 2008 bis 2012 im deutschlandweiten Vergleich

In der Thüringer Industrie (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden) kam es von 2008 bis 2012 zu einer absoluten Zunahme sowohl der Industriebeschäftigten als auch der Anzahl der Betriebe. Die Abnahme der Thüringer Bevölkerung wirkte sich erhöhend auf Betriebs- und Beschäftigtendichte aus.

*Bei der **Betriebsdichte** (Betriebe je 100 000 Einwohner) lag die Thüringer Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) 2012 im Vergleich mit den Bundesländern in Deutschland unter Berücksichtigung des Zensus an der Spitze, gefolgt von Baden-Württemberg. Von 2008 bis 2012 erhöhte sich die Betriebsdichte in Thüringen um rund 6 Prozent. Diese Entwicklung resultiert aus einem Anstieg der Zahl der Betriebe und dem Rückgang der Bevölkerung.*

*In der Thüringer Industrie konnte die **Beschäftigtendichte** (Beschäftigte je 1 000 Einwohner) im Zeitraum von 2008 bis 2012 um 10 Prozent erhöht werden. Auch diese Entwicklung wurde durch einen Anstieg der Beschäftigten- und dem Rückgang der Bevölkerungszahl verursacht. Im Vergleich mit den Ländern der Bundesrepublik Deutschland lag Thüringen 2012 bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer und im Vergleich Deutschlands insgesamt an fünfter Stelle.*

**Thüringen 2012 mit
höchster Betriebs-
dichte in Deutschland**

Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für die Erhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ist das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 2002 (BGBl. I S. 1181), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 2012 (BGBl. I S. 2466).

Methodik der Datenerfassung

Die veröffentlichten Daten haben ihren Ursprung im „Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden“ und im „Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im

Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden“. Für die Darstellung werden die Ergebnisse dieser beiden Erhebungen bzw. Berichtskreise zusammengeführt, so dass insgesamt ein Ergebnis für die Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten entsteht.

Die verwendeten Daten sind nicht preis-, saison- und kalenderbereinigt. Die beim Auf- und Abrunden von Zahlen entstehenden Differenzen wurden nicht ausgeglichen, so dass Abweichungen in den Summen zu den Einzelwerten auftreten können.

Mit ihrer Veröffentlichung am 31.05.2013 wurden die Ergebnisse des Zensus 2011 die neue Datenbasis für die Fortschreibung der Einwohnerzahlen ab dem Jahr 2012. Da die mittleren Bevölkerungszahlen für die Bundesländer noch nicht veröffentlicht sind, wurden im Ländervergleich die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen zum 30.06.2012 verwendet. Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahlen für die Jahre von 1990 bis 2011 war das Zentrale Einwohnerregister (ZER) der neuen Bundesländer mit Stichtag 03.10.1990.

Bei den Bevölkerungszahlen 2012 wurden die zum 31.05.2013 veröffentlichten Ergebnisse des Zensus berücksichtigt. Aus diesem Grund kann es geringfügige Abweichungen zu früheren Veröffentlichungen geben.

Definitionen

Betriebe

Betriebe sind örtlich getrennte Niederlassungen einschließlich der zugehörigen und in der Nähe liegenden Verwaltungs-, Reparatur-, Montage- und Hilfsbetriebe.

Betriebsdichte

Definition Betriebsdichte

Die Betriebsdichte ist eine „Beziehungszahl, die das Verhältnis der Anzahl der Betriebe zur Fläche eines Gebietes oder zu dessen Einwohnerzahl ausdrückt“. (Gabler, Wirtschaftslexikon) In diesem Aufsatz berechnet sich die Betriebsdichte aus der Anzahl der Betriebe je 100 000 Einwohner der jeweils betrachteten Region.

Beschäftigte

Zu den Beschäftigten (tätige Personen) zählen alle Personen, die am Ende des Monats bzw. zu einem bestimmten Stichtag in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb bzw. Unternehmen stehen. Des Weiteren gehören dazu tätige Inhaber und Mitinhaber, kaufmännisch, technisch und gewerblich Auszubildende sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit bzw. mindestens 55 Stunden im Monat im Betrieb tätig sind.

Beschäftigtendichte

Definition Beschäftigtendichte

„Die Beschäftigtendichte oder der Beschäftigtenbesatz, also die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1 000 Einwohner, werden herangezogen, um näherungsweise das relative Angebot an Arbeitsplätzen in einem Raum zu messen.“ (EU Projekt EULE, Glossar)

Abweichend von dieser Definition wurden in diesem Aufsatz die monatlich durchschnittlich Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes (nach oben genannter Definition) berechnet, die auf 1 000 Einwohner der analysierten Region entfallen.

1 Entwicklung der Betriebszahlen und der Beschäftigten

1.1 Entwicklung der Anzahl der Betriebe

Die Anzahl der Betriebe betrug im Jahr 2008 in Deutschland 45 192. Nach einem geringfügigen Wachstum im Jahr 2009 erfolgte 2010 der Einbruch infolge der Krise auf 44 687 und ab 2011 stieg die Anzahl wieder auf 44 865 Betriebe an. 2012 wurde mit 45 274 Betrieben deutschlandweit die Anzahl Betriebe des Jahres 2008 leicht überboten.

In Thüringen war die Entwicklung ähnlich. 2012 lag die Anzahl der Thüringer Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten mit 1 829 Betrieben um 16 Betriebe bzw. 0,9 Prozent über dem Wert von 2008 (1 813 Betriebe). Im Landkreis Nordhausen, dem Kyffhäuserkreis, den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Gotha, Weimarer Land, Altenburger Land und der kreisfreien Stadt Eisenach wurde das Ergebnis von 2008 im Jahr 2012 nicht erreicht. Den größten Abstand hatte der Kreis Schmalkalden-Meiningen mit – 11 Betrieben im Vergleich zum Jahr 2008.

Zum Wachstum trugen die Kreise Sonneberg mit 8 (78 auf 86 Betriebe) sowie der Ilm-Kreis (116 auf 122 Betriebe) und der Unstrut-Hainich-Kreis (75 auf 81 Betriebe) mit jeweils 6 Betrieben mehr als im Jahr 2008 bei.

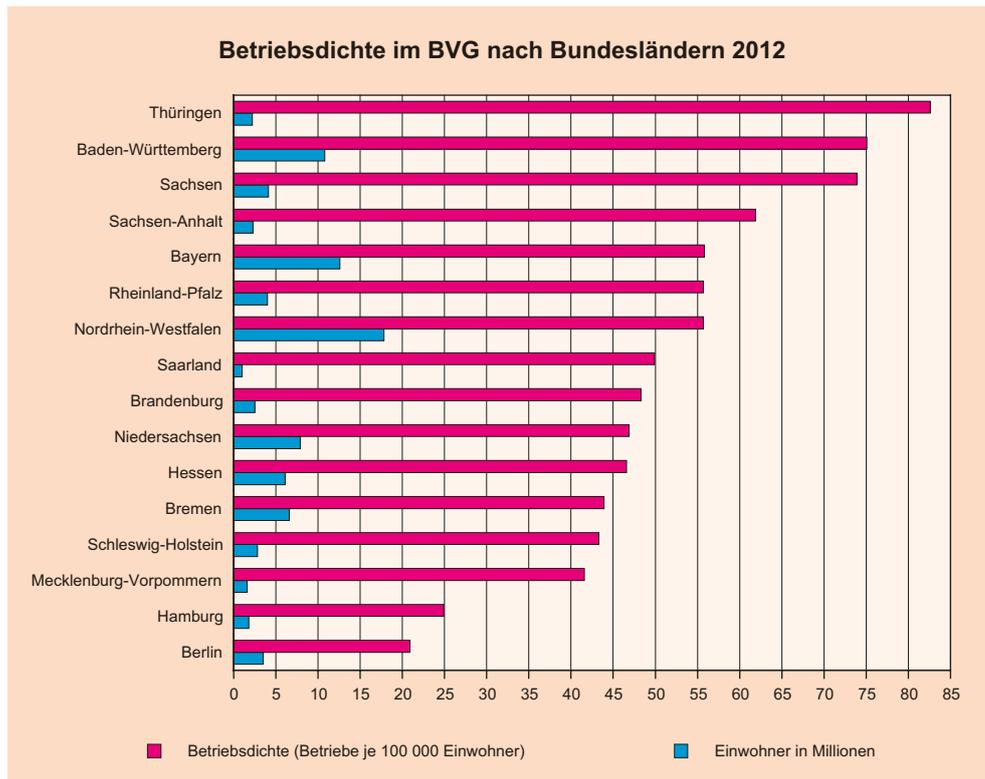
1.2 Entwicklung der Betriebsdichte

Thüringen weist bei einer wachsenden Anzahl von Betrieben und einem stetigen Rückgang der Thüringer Bevölkerung deutschlandweit die höchste Betriebsdichte auf.

2012 erhöhte sich die Betriebsdichte der Thüringer Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) auf 82,6 Betriebe je 100 000 Einwohner. Sie lag, wie auch im Jahr 2011 (82,0 Betriebe je 100 000 Einwohner) und in den Vorjahren an der Spitze der Bundesländer in Deutschland (2012: 55,3 Betriebe je 100 000 Einwohner).

Gemessen an der fortgeschriebenen Einwohnerzahl (30.06.) stand Thüringen 2012 an 12. Stelle in Deutschland, gemessen an der Anzahl der Betriebe an 8. Stelle. Oder anders gesagt, liegt die Betriebsdichte noch über der des nach der Einwohnerzahl drittgrößten Bundeslandes Baden-Württemberg, welches seit 2010 wieder einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen hat.

**Thüringen weist
2012 höchste
Betriebsdichte in
Deutschland auf**



In Thüringen hat der Landkreis Sonneberg mit 147,9 Betrieben je 100 000 Einwohner bei rund 58 Tsd. Einwohnern die höchste Betriebsdichte. Die kreisfreie Stadt Weimar (rund 63 Tsd. Einwohner) weist mit 36,5 den niedrigsten Wert aus.

Betriebsdichte in Thüringen nach Kreisen 2012

Kreisfreie Stadt Landkreise	Einwohner in Tausend	Anzahl der Betriebe	Betriebs- dichte
Stadt Weimar	63	23	36,5
Stadt Erfurt	203	80	39,5
Stadt Gera	96	41	42,9
Stadt Eisenach	42	19	45,5
Kyffhäuserkreis	79	44	55,7
Nordhausen	86	57	66,0
Weimarer Land	82	56	68,1
Stadt Suhl	36	27	74,4
Stadt Jena	106	80	75,3
Unstrut-Hainich-Kreis	105	81	76,9
Sömmerda	71	56	78,5
Altenburger Land	95	75	78,7
Gotha	136	116	85,5
Greiz	104	89	85,7
Saalfeld-Rudolstadt	112	110	98,2
Eichsfeld	102	105	103,3
Hildburghausen	66	72	109,4
Ilm-Kreis	110	122	111,1
Saale-Holzland-Kreis	84	96	113,8
Saale-Orla-Kreis	85	98	115,5
Wartburgkreis	128	148	115,9
Schmalkalden-Meiningen	127	148	117,0
Sonneberg	58	86	147,9

Basis: fortgeschriebene Einwohnerzahl zum 30.06.2012

Der Landkreis Sonneberg weist innerhalb der Thüringer Kreise den höchsten Anstieg aus. Gab es 2008 noch 126 Betriebe je 100 000 Einwohner, stieg die Zahl bis 2012 bei einem Zuwachs von 8 Betrieben und einem Bevölkerungsrückgang von fast 3 800 Einwohnern um 21,7 Betriebe je 100 000 Einwohner an.

Die Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs in fast allen Thüringer Kreisen von 2008 bis 2012 zeigen auch nachfolgende Beispiele:

1. Im Landkreis Gotha ging die Betriebsdichte bei einem Rückgang um 10 Betriebe und rund 5 000 Einwohner um 4,1 Betriebe je 100 000 Einwohner zurück.
2. Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen sank die Betriebsdichte bei einem Rückgang um 11 Betriebe und rund 7 000 Einwohner um 2,1 Betriebe je 100 000 Einwohner.
3. Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt stieg die Betriebsdichte in diesem Zeitraum bei einer Zunahme um 3 Betriebe und einem Rückgang um rund 8 700 Einwohner um 9,6 Betriebe je 100 000 Einwohner an.

2 Entwicklung der Beschäftigtendichte

2.1 Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten

Die Anzahl der Beschäftigten lag im Jahr 2008 in Deutschland bei rund 6 Millionen. Nach einem Rückgang im Jahr 2009 stiegen die Beschäftigtenzahlen wieder an und erreichten 2012 mit 5 985 387 Beschäftigten fast den Wert des Jahres 2008.

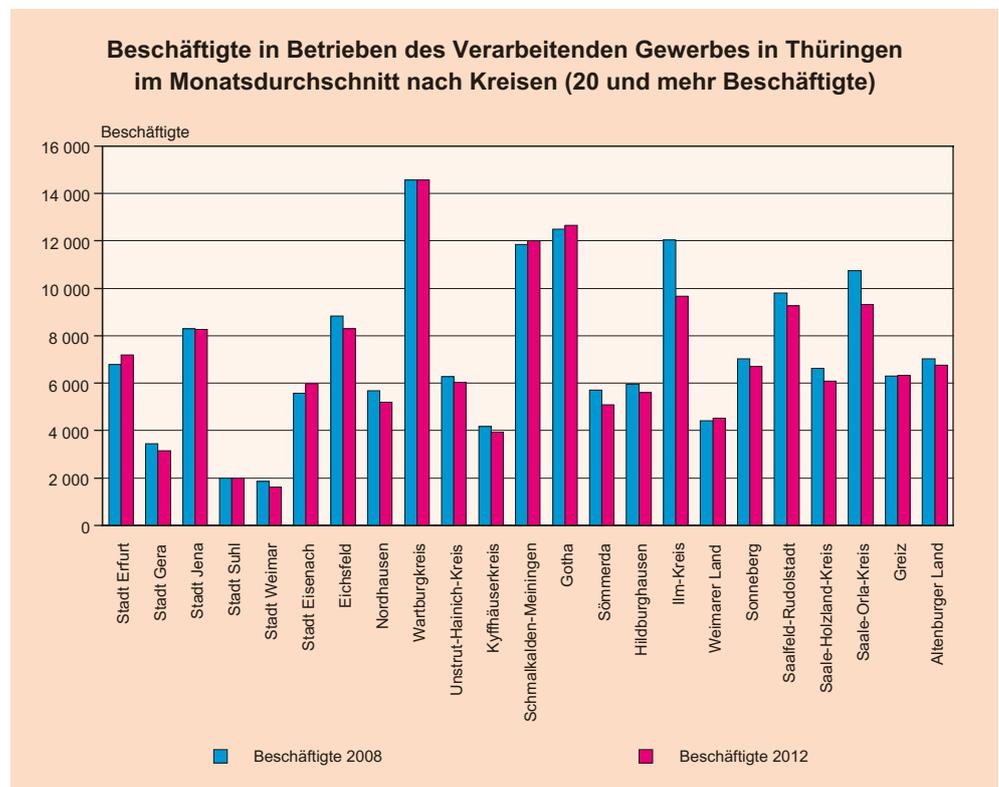
Beschäftigte (BVG) im Monatsdurchschnitt nach Ländern – 20 +

Länder Deutschland	2008	2009	2010	2011	2012
Baden-Württemberg	1 225 514	1 159 070	1 154 981	1 192 238	1 209 241
Bayern	1 186 803	1 137 025	1 138 089	1 175 942	1 196 572
Berlin	89 305	87 836	89 957	93 118	92 836
Brandenburg	90 888	90 271	91 479	98 592	99 135
Bremen	53 175	50 643	49 044	50 310	51 636
Hamburg	85 118	82 782	81 089	83 058	83 766
Hessen	405 927	384 584	385 330	399 502	400 144
Mecklenburg-Vorpommern	58 099	55 707	56 205	57 055	57 292
Niedersachsen	510 019	491 024	490 154	501 023	515 952
Nordrhein-Westfalen	1 259 689	1 193 056	1 170 672	1 199 644	1 218 009
Rheinland-Pfalz	283 947	275 119	275 006	283 362	286 779
Saarland	97 962	91 620	90 861	95 137	92 974
Sachsen	248 003	234 986	240 194	255 397	261 527
Sachsen-Anhalt	124 929	124 188	126 747	130 241	130 578
Schleswig-Holstein	127 238	121 954	118 762	121 003	121 500
Thüringen	159 352	154 243	157 043	165 528	167 446
Deutschland	6 005 968	5 734 108	5 715 613	5 901 150	5 985 387
NBL einsch. Berlin	770 576	747 231	761 625	799 931	808 814
Alte Bundesländer	5 235 392	4 986 877	4 953 988	5 101 219	5 176 573

In Thüringen war die Entwicklung der Beschäftigtenzahl 2009 wie in Deutschland rückläufig. 2010 nahm die Anzahl bereits wieder zu und schon 2011 wurde die Zahl von 2008 überboten und ist seitdem weiter gewachsen. 2012 gab es in der Thüringer Industrie 167 446 Beschäftigte.

Im Wartburgkreis, in den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Gotha, Weimarer Land und Greiz sowie in den kreisfreien Städten Eisenach und Erfurt wurde das Ergebnis von 2008 im Jahr 2012 nicht erreicht. Von 2008 bis 2012 gingen allein in der kreisfreien Stadt Eisenach 419 Arbeitsplätze bei Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe verloren.

Das Wachstum verlagerte sich in den Ilm-Kreis, wo in diesem Zeitraum 2 357 neue Arbeitsplätze entstanden (+24,4 Prozent). Hervorzuheben ist auch der Saale-Orla-Kreis, in welchem durch Erweiterung von Betrieben 1 424 zusätzliche Arbeitsplätze (+15,3 Prozent) geschaffen wurden. Mit 110 Beschäftigten je Betrieb nahm der Saale-Orla-Kreis in Thüringen im Jahr 2012 nach der kreisfreien Stadt Eisenach mit 293 Beschäftigten je Betrieb den zweiten Platz bei der durchschnittlichen Betriebsgröße in Thüringen ein.



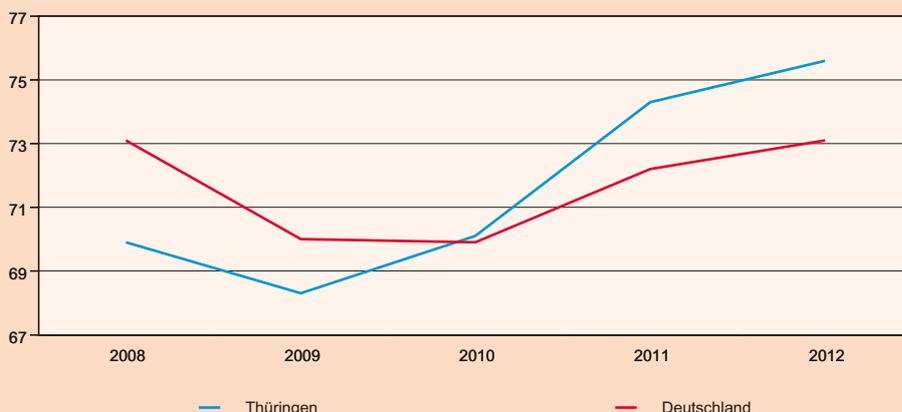
Entwicklung der Beschäftigtendichte

Unter Beschäftigtendichte versteht man die Anzahl der Beschäftigten einer bestimmten Region je 1 000 Einwohner dieser Region.

2012 – Thüringen beim Zuwachs an Beschäftigten an siebter Stelle

Trotz Rückgang der Bevölkerung nahm die Anzahl der Beschäftigten in der Thüringer Industrie kontinuierlich zu. In Deutschland stieg sie 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent, in Thüringen um 1,2 Prozent. Damit lag Thüringen 2012 gemeinsam mit Rheinland-Pfalz im Zuwachs an Beschäftigten in Deutschland an siebter Stelle.

Entwicklung der Beschäftigtendichte
(Beschäftigte je 1 000 Einwohner)



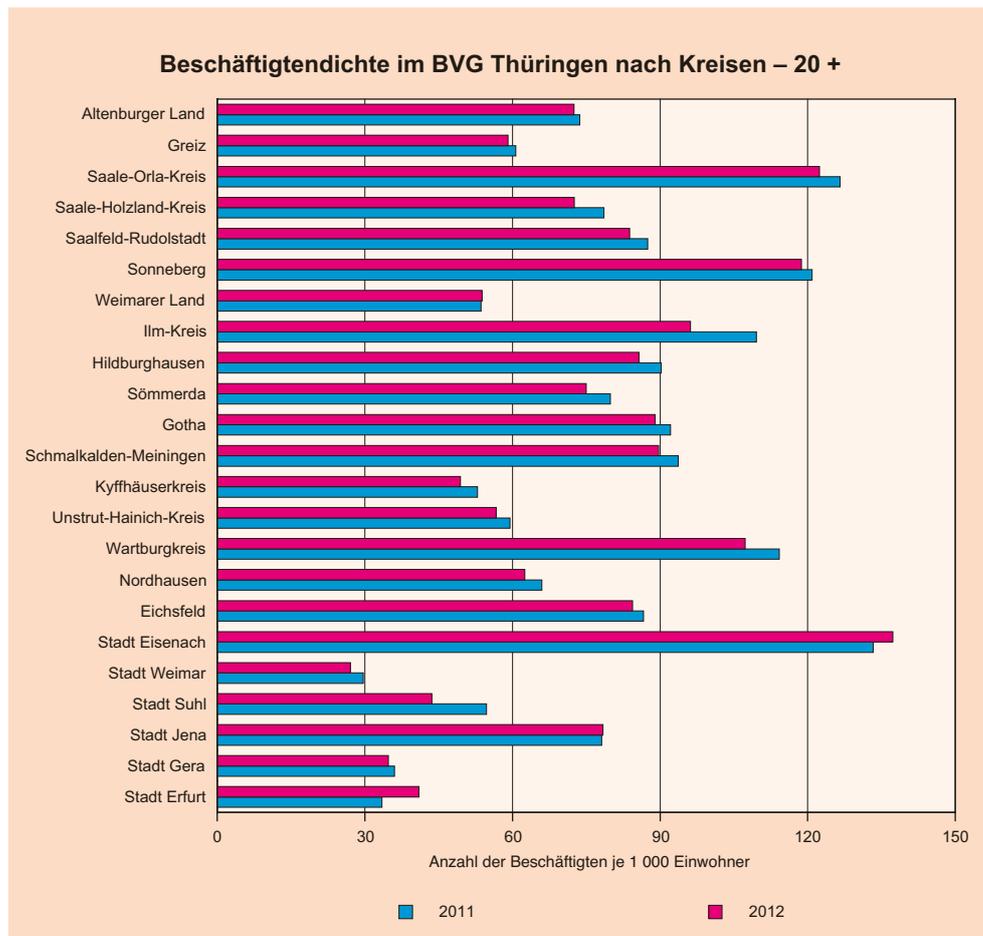
Im Jahr 2011 lag die Thüringer Industrie mit rund 74 Beschäftigten je 1 000 Einwohner an 5. Stelle innerhalb der Bundesländer (Deutschland 72 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). 2012 stieg die Beschäftigtendichte in Thüringen weiter auf rund 76 an.

Beschäftigtendichte in Thüringen seit 2010 höher als in Deutschland

Die Beschäftigtendichte in den Kreisen des Freistaates hatte eine große Spannweite. Sie schwankte von 30 in der Stadt Weimar bis 133 Beschäftigte je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach.

Der Stadt Eisenach folgten der Saale-Orla-Kreis mit 127 Beschäftigten, der Landkreis Sonneberg mit 121 Beschäftigten, der Wartburgkreis mit 114 Beschäftigten und der Ilm-Kreis mit 110 Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Letzterer verzeichnete mit einem Plus von 13 Beschäftigten je 1 000 Einwohner gegenüber 2011 auch den größten Zuwachs.

Schlusslicht war die Stadt Erfurt mit einem Rückgang von 8 Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

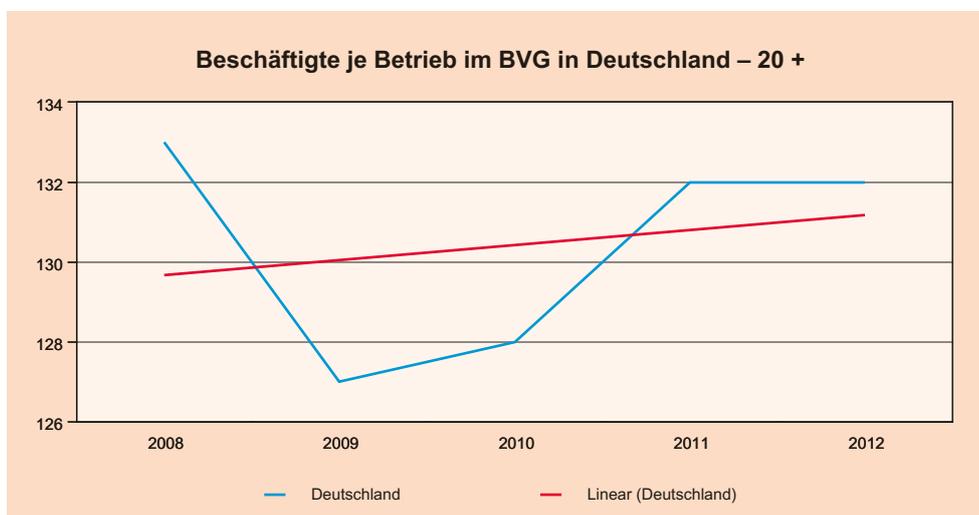
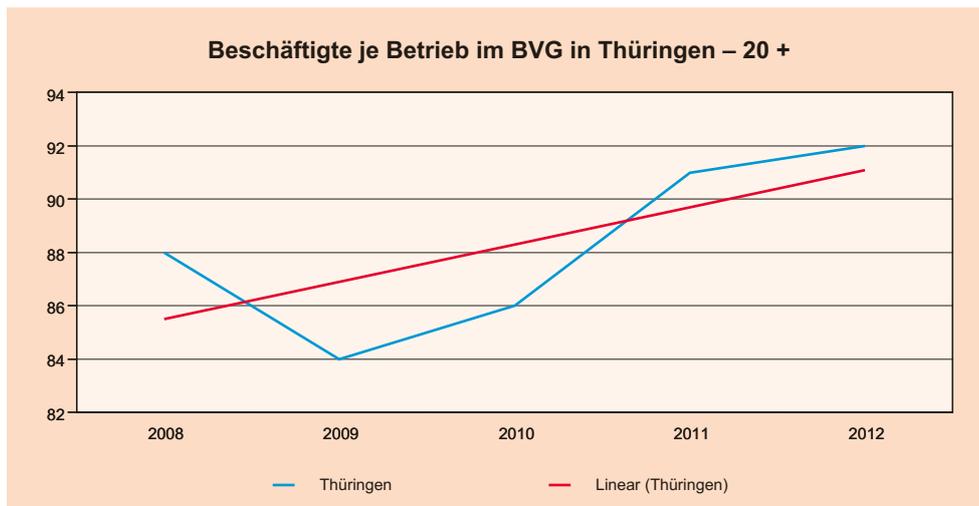


2.2 Entwicklung der Betriebsgrößen

Nachfolgend wird untersucht, wie sich die Beschäftigtenzahl je Betrieb seit 2008 entwickelt hat.

Krisenbedingt kam es 2009 in allen Bundesländern zu Entlassungen und einem Rückgang der durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen zwischen 10,3 Arbeitsplätzen je Betrieb im Saarland und 1,9 Arbeitsplätzen in Hamburg. Die Thüringer Industrie lag mit einem Rückgang von 5,6 Beschäftigten je Betrieb noch unter dem deutschen Durchschnitt von 6,1 Beschäftigten.

Seit 2010 expandierten die Betriebe wieder und stellten auch 2011 mehr Arbeitskräfte ein. Obwohl der Durchschnittswert für Deutschland von 2011 (131,5 Beschäftigte je Betrieb) gegenüber 2012 (132,2 Beschäftigte je Betrieb) leicht gestiegen ist, kam es 2012 in einigen Ländern bereits wieder zum Abbau von Arbeitsplätzen.



Auch in Thüringen verlief die Entwicklung ähnlich. Nach einem Einbruch im Jahr 2009 kam es in den Folgejahren wieder zu einem Anstieg der Beschäftigtendichte. Im Gegensatz zur deutschlandweiten Entwicklung, wo der Vorkrisenwert von 2008 auch im Jahr 2012 noch nicht wieder erreicht wurde, stieg die Beschäftigtendichte in Thüringen bereits während des Jahres 2011 über den Wert von 2008 (88 Beschäftigte je Betrieb) hinaus und erreichte im Jahr 2012 rund 92 Beschäftigte je Betrieb.

Die durchschnittliche Betriebsgröße lag 2012 bei 92 Beschäftigten je Betrieb

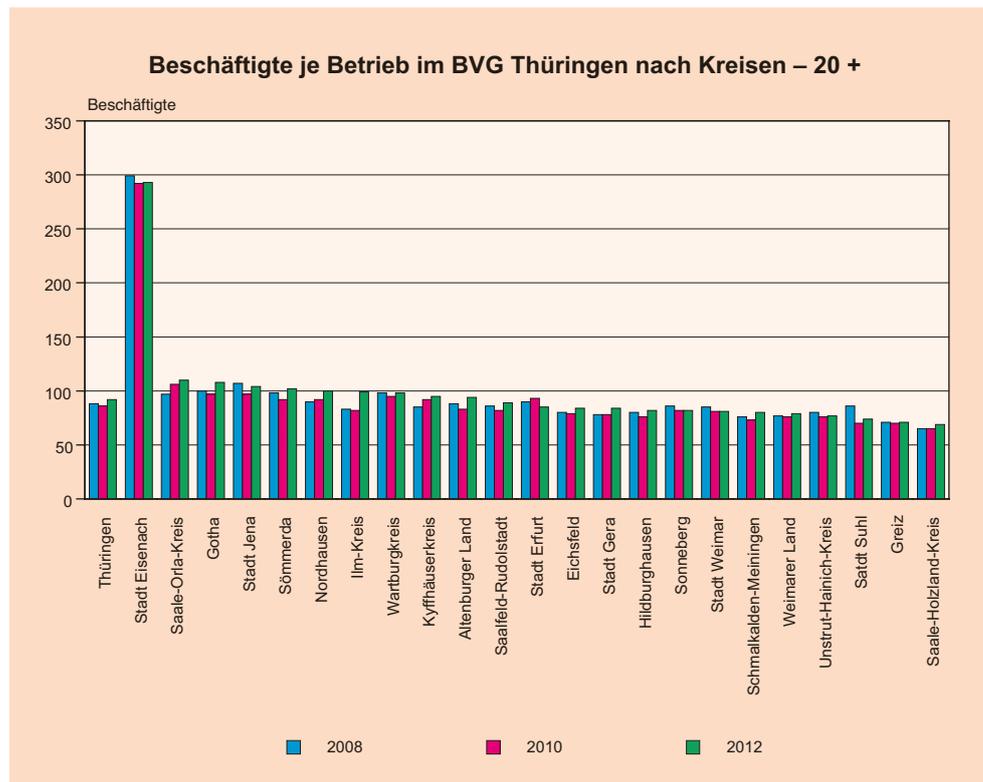
Aufgrund seiner Kleinteiligkeit kann Thüringen zwar mit der höchsten Betriebsdichte punkten, liegt aber in den Betriebsgrößen weit hinter dem deutschen Durchschnitt. Bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten dominieren von der Anzahl her Betriebsgrößen zwischen 20 und 49 Beschäftigten.

Die durchschnittliche Anzahl von Beschäftigten je Betrieb lag 2012 in Thüringen bei 91,6, während der Bundesdurchschnitt 132,2 Beschäftigte je Betrieb beträgt. Thüringen liegt damit im Level der neuen Bundesländer, während für die alten Bundesländer sogar ein Wert von 142,4 Beschäftigten je Betrieb errechnet wurde.

Die Kleinteiligkeit der Industrie der neuen Bundesländer birgt den Vorteil größerer Elastizität. So fielen die Rückgänge (z. B. 2008 zu 2009: -3,4 bis -5,8 Beschäftigte je Betrieb) in Krisenjahren weit weniger stark aus als in Bundesländern mit Großindustrie (z. B. 2008 zu 2009: Bayern -8,1 und Baden-Württemberg -7,6 Beschäftigte je Betrieb).

Die nachfolgende Grafik zeigt die Beschäftigtendichte nach Kreisen in Thüringen. Die Stadt Eisenach sticht mit einer überdurchschnittlichen Betriebsgröße von 293 Beschäftigten je Betrieb hervor, während die Größen in den anderen kreisfreien Städten und Landkreisen im Jahr 2012 zwischen 110 Beschäftigten je Betrieb (Saale-Orla-Kreis) und 69 Beschäftigten je Betrieb (Saale-Holzland-Kreis) schwanken.

Kreisfreie Stadt Eisenach mit größter Beschäftigtendichte in Thüringen



Aktuelle Entwicklung in Thüringen

Die Entwicklung im Jahr 2013 kann nur für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten eingeschätzt werden, da Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten nur einmal jährlich im Rahmen des Jahresberichtes befragt werden.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl nahm in dieser Betriebsgrößenklasse im Vergleich zum Zeitraum Januar bis August 2012 um 547 Personen zu.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)

Merkmal	01.01.– 31.12.2012	01.01.– 31.08.2013	Veränderung absolut zum 31.12.2012	01.01.– 31.08.2012	Veränderung absolut zum VJZ	Veränderung in % zum VJZ
Durchschnittliche Beschäftigte	137 177	137 446	269	136 899	547	0,4
Durchschnittliche Anzahl Betriebe	879	874	–5	880	–6	–0,7
Durchschnittliche Betriebsgröße	156,1	159,0	2,9	155,6	3,4	2,2
Vorleistungsgüter Beschäftigte		64 588		65 664	–1 076	–1,6
Vorleistungsgüter Betriebe		430		438	–8	–1,8
Gebrauchsgüter Beschäftigte		6 449		6 729	–280	–4,2
Gebrauchsgüter Betriebe		42		44	–2	–4,5
Investitionsgüter Beschäftigte		44 312		42 945	1 367	3,2
Investitionsgüter Betriebe		261		258	3	1,2
Verbrauchsgüter Beschäftigte		22 098		21 561	537	2,5
Verbrauchsgüter Betriebe		142		140	2	1,4

Die durchschnittliche Anzahl der Betriebe nahm zum Vergleichszeitraum 2012 um 6 Betriebe ab. Damit wuchs die Betriebsgröße vom 01.01. bis 31.08.2013 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum durchschnittlich um 3,4 Personen je Betrieb auf 159,0.

Verlierer der Entwicklung waren zum Zeitpunkt 31.08.2013 in der Thüringer Industrie die Produzenten von Vorleistungs- und Gebrauchsgüterproduzenten. Hier freigesetzte Beschäftigte wurden jedoch zum Teil in den Branchen der Investitions- und Verbrauchsgüterproduzenten aufgefangen.